

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

28.1.1895 (No. 28)

# Karlsruher Zeitung.

Montag, 28. Januar.

No. 28.

1895.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gelptene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Januar.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Es folgt die erste Berathung der Vorlage über die Berufs- und Gewerbezahlung.

Abg. Schönlank (Soz.) betont, die ganze gegenwärtige Gesetzgebung kennzeichne sich durch die Furcht der herrschenden Klassen vor den sozialen Verhältnissen. Die Regierung habe in Deutschland und kleine Enquêtes auf diesen und jenem Gebiete veranstaltet; endlich sehe sie sich durch die Verhältnisse zu einer ersten Gewerbezahlung veranlaßt. Jedenfalls habe man sich vor internationalen Verleumdungen zu hüten. Man habe alles gethan, um die Ergebnisse der heimischen Statistik so unbrauchbar wie möglich zu machen. Die Regierung habe sogar alles angewendet, um die Geheimnistrückerung möglichst weit zu treiben und alle Kritik zu verhindern; selbst das Formular sei verbeinhaltet worden, was erst durch ein sozialistisches Blatt bekannt geworden sei. Die Vorlage sei eine staatsrechtliche Ungeheuerlichkeit, eine Schale ohne Kern. Der sozialpolitische Schwerpunkt liege in den Fragen 8-14 und 15-17. Er lege der Regierung die Ausführung des Leipziger „Volksblattes“ in dieser Beziehung vor. Das Formular spreche nicht über die Beschäftigung der Kinder zur Nachtzeit und deren Befolgung. Aus der Zeit, in welcher die Zahlung geleistet sei, gehe hervor, daß man sich vor dem Resultat ebenso fürchte, wie die im Jahre 1882. Die Enquete wird zweifelslos ergeben, daß das Großkapital und der Großgrundbesitz erheblich zugenommen habe; über die wirkliche ökonomische Verteilung aber werde man nichts erfahren. In den Gewerbebefragungen liege alles über den Lohn; jede Frage über das Drucklohnem wird vermieden, obwohl es trotz allen Verbotes bestehe. Er habe keine Ursache, der Regierung Steine in den Weg zu legen. Seine Freunde wollten gern zu einem gesetzlichen Ziele mitarbeiten, aber dann müßte die Vorlage in eine Kommission kommen. Wir können also für die Vorlage, aber vor allem für die Ueberweisung an eine Kommission. (Beifall.)

Unterstaatssekretär Rottenburg entgegnet, die Hauptmängel würden in der Kommission ihre Erledigung finden müssen. Daß die Formulare nicht eher bekannt geworden sind, liegt daran, daß gewohnheitsmäßig Druckfäden nicht eher veröffentlicht werden, als bis sie dem Bundesrathe vorgelegt sind. Heute Abend wird das Formular der Fragebogen im „Reichsanzeiger“ erscheinen. (Beifall.) Redner weist den Vorwurf zurück, als habe die Regierung Furcht vor der Bekanntheit mit den Ergebnissen der ökonomischen Entwicklung. Der Bundesrat habe keine Furcht, sondern handle nach Pflicht und Gewissen. Wenn man meint, daß seit Vorkriegszeiten kein Satz endete, jeder Satz vor der Entscheidung einer neuen Wahrheit ätzere, so sage er, erstens gehöre der Bundesrat nicht zu dem schleppenden Hornvieh (Beifall), zweitens ätzere er nie und niemals vor den Sozialdemokraten, zumal dieselben auch keine Wahrheiten zu offenbaren scheuten. (Beifall.)

Abg. Paff (nat. lib.) beantragt Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern und fragt an, ob auch eine Volkszahlung in diesem Jahre beabsichtigt sei.

Unterstaatssekretär Rottenburg erwidert, daß darüber bisher noch kein Beschluß gefaßt sei, daß er aber keinen Grund habe, daran zu zweifeln, mit derselben würde sich alsdann eine Arbeitslosenstatistik verbinden lassen.

Nachdem Abg. Paff noch das Vorgehen der Regierung bedauert, daß namentlich erst heute die Formulare der Fragebogen im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden sollen, und der ersten Berathung der Vorlage, für die er eine Kommission von 14 Mitgliedern genügend erachtet, zugestimmt hat, wird die Vorlage an eine solche verwiesen. Bei der ersten Berathung der Verordnung, betreffend den Zollzuschlag auf spanische Waaren, weisen die Abg. Salich und Graf Ranig (beide konservativ) auf die Nothwendigkeit hin, auch auf Zollfreie Artikel eventuell einen Zoll legen zu können, sobald Retorsionsmaßregeln für die mit dem Bolle belegten Artikel statthaben.

Abg. Hammacher weist auf das Bedenkliche einer solchen Maßregel hin, andererseits meint er, die Nothwendigkeit sogar noch härterer Retorsionsmaße als 60 Proz der bestehenden Zollsätze könne vorliegen und liege hier vor. Deshalb wünsch er die zweite Lesung heute nicht vorgenommen zu sehen. In solchen Fällen müsse man Vertrauen zu der Regierung haben und eventuell dieselben noch größerer Befugnisse in die Hand geben. (Beifall.)

Die zweite Lesung wird im Plenum stattfinden. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung der Verordnung, betreffend den Zollzuschlag auf japanische Waaren und Gewerbeordnungsnobelle. Der Präsident theilt außerdem mit, daß er beabsichtige, am Mittwoch einen Schwerinntag abzuhalten mit Initiativanträgen zur Gewerbeordnung und Wahlprüfungen, eventuell mit Beginn der zweiten Berathung des Etats. Schluß 5 1/2 Uhr.

## Großherzogthum Baden.

Die Kaiserfeier.

Die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde auch in diesem Jahre unter reger Theilnehmung seitens der Bürgerschaft festlich begangen. Die Stadtgesellschaft beging das Fest, wie schon eingehend berichtet, am Freitag Abend durch einen Kommerz in der Festhalle. Am Samstag Mittag wurden in den höheren Schulen Festkolle abgehalten und auch in den anderen Schulen wurde des patriotischen Festtags in würdiger Weise gedacht. Am Samstag Abend fand vor der Grenadierkaserne großer Zapfenstreich statt;

von einem Zug durch die Straßen der Stadt mußte aber des hohen Schnees wegen abgesehen werden. Auch verschiedene Vereine feierten am Samstag Abend den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers in erhegender Weise, u. a. der Militärverein, der in den Räumen der Festhalle eine von den Mitgliedern des Vereins und Gästen sehr zahlreich besuchte Festliche veranstaltete, bei welcher außer verschiedenen Konzertsätzen auch verschiedene reizvolle lebende Bilder zur Aufführung gelangten und eine Reihe von Toasten auf Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland ausgedrückt wurden.

Am Sonntag Früh kündeten Glockengeläute und Tageweille und 101 Böllerschüsse, welche letztere von der städtischen Feuerweh vom Lauterberg aus abgegeben wurden, fröhliche Feierliche von den Thürmen der Stadtkirche und des Rathhauses, den hohen Festtag an. Um 10 Uhr fand Festgottesdienst in den verschiedenen Kirchen der Stadt statt. Die große Parade, welche sich in anderen Jahren an den Festgottesdienst anzuschließen pflegte, mußte in diesem Jahre der ungünstigen Witterung wegen in Wegfall kommen. Dagegen fanden in verschiedenen Lokalitäten kleinere Festlichkeiten der verschiedenen Truppentheile statt und Abends veranstaltete das 1. Bad. Leibregiment Nr. 109 eine erhabene Kaiserfeier in der Festhalle. Nachmittags um 2 Uhr begann in dem festlich decorirten großen Saale des Museums das Festwahl, dem Seine Excellenz der Herr Staatsminister Koff, ferner die Mitglieder des Großh. Staatsministeriums, des diplomatischen Corps, Seine Excellenz der kommandirende General des XIV. Armecorps, General der Infanterie von Schlichting, die Generalität und Angehörige des Offiziercorps, sowie eine große Anzahl höherer Hof- und Staatsbeamten, die Vertreter der städtischen Behörden und Herren aus den angesehensten Kreisen der Gesellschaft beizwohnten. Während des Festmahls, bei dem eine Abtheilung Militärmusik konzertirte, brachte Seine Excellenz der Staatsminister Dr. Koff folgenden Toast aus:

Der heutige Tag gehört dem Kaiser. Heute ruhen die Kämpfe und wir gedenken mit freudigem Danke unserer schwer erzwungenen Einheit. Wir feiern in Liebe und Treue den hochgeachteten mächtigen Monarchen, in dessen Hand der Friede sicher ruht, wir ehren den warmherzigen, mildenstarken Herrscher, der bei allen Hemmnissen unserer Entwicklung sich des Dichterswortes getrossen darf: „Recht giebt die Schotten dem Röhnen vorbei“. Nicht darf uns verwirren der Streit des Tages, nicht die trübe Stimmung, wir kennen Goethes tiefes Wort: „Er ringen will der Mensch, er will nicht sicher sein“. Aber nicht heute nur schenken wir die dämmern Gedanken, wir dürfen und müssen dies thun zu aller Zeit. Während die Oberfläche des deutschen Lebens bewegt wird von lebhaften Kämpfen um die Ausgestaltung wichtiger Seiten des staatlichen Lebens, nähern sich die deutschen Herzen, wächst das deutsche Gemüth immer inniger zusammen. In der Pause großer äußerer Ereignisse vollzieht sich der Zusammenfluß der Deutschen auf dem Grunde der Dinge. Wer dies verkennen und noch einmal rechnen wollte auf die deutsche Uneinigkeit, den würde am Tage des Ernstes der deutsche Jörn schwer treffen, er würde hinweggefegt mit seinem Veruche, wie welkes Laub von der Windbraut. Wir dürfen erheben das Haupt weiter arbeiten an dem inneren Ausbau des deutschen Staates und können mit froher Zuversicht rufen: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., der Hort des neuen Reiches, der stolz von sich sagen kann: *aspere me juvant*, der Kaiserliche Herr, der mutig voranschreitet auf deutschen Bahnen und mit Leidenschaft das Rechte will, er lebe hoch, hoch, hoch!

Als das stimmung ausgedrückt doch auf Seine Majestät den Kaiser verlungen, erhob sich der kommandirende General des 14. Armecorps, General der Infanterie v. Schlichting, um Seine Königliche Hoheit den Großherzog zu feiern. Er ging dabei von dem Gedanken aus, daß die echte Liebe eines Volkes zum Vaterland sich zeigt in dem Gange eines Feind. In den Heldenschlachten der sechziger Jahre habe sich diese Liebe kräftig bewährt und in diese Stimmung, in diese echte Liebe hinein klangen die Kaiserfrohden und sie gaben guten Klang, denn die Fürsten waren Glöcker und ihnen Allen voran unser Großherzog, der uns ein Vorbild in dem Ringen und Kämpfen der Gegenwart, in der Verkörperung des Reichsgedankens ist. Seine Königliche Hoheit der Großherzog, er lebe hoch, hoch, hoch. Begeistert stimmte die Festversammlung in den Ruf ein.

Im Saale der „Vier Jahreszeiten“ hatten sich zahlreiche Bürger zur gemeinsamen Kaiserfeier zusammengefunden. Sie wurden namens des veranstaltenden Ausschusses von Herrn Stadtrath Ludwig begrüßt. Den Kaisertoast brachte in schwingvollen Worten Herr Professor Seitz aus, in formvollender Weise feierte Herr Professor Goldschmidt mit Seine Königliche Hoheit den Großherzog, beide Trinksprüche entfielen Weisheitsfülle und jubelnde Zustimmung. Weitere Toaste brachten noch aus die Herren Stadtr. Spitzmüller aus den Fürsten Wisnarski, Anwalt Schneider auf das deutsche Bürgerthum, Generalsekretär Schwind auf das Vaterland. Herr Stadtr. Glaser auf den Herrn Oberbürgermeister Schneyler und dieser auf die Karlsruher Bürgerschaft. Herr Hofschaupieler Kempfer erregte die Gesellschaft mit dem Vortrag politischer und humoristischer Gedichte, mehrere Mitglieder des alleseit bereiten Niedertranges trugen in vortrefflicher Weise Lieder vor. Herr Stadtrath Ludi gab den Dankesgesüßlen der Anwesenden in einem schwingvollen Toast auf die Künstler Ausdruck. Die Stimmung war eine gehobene, es war, mit einem Worte, eine gelungene Kaiserfeier, die ihren Veranstalter Ehre machte.

Es sei noch besonders erwähnt, daß die Festversammlung folgen des Telegramm an Seine Königliche Hoheit den Großherzog richtete: „Großherzog Friedrich von Baden, Berlin. Die in den „Vier Jahreszeiten“ zur Feier Seiner Majestät Geburtstag versammelten Bürger von Karlsruhe nahen sich Ew. Königlichen Hoheit mit der unterthänigsten Bitte, Seiner Majestät den ehrfurchtsvollen Glückwunsch allergnädigst übermitteln zu wollen. Reichlin, Stadtrath. Goldschmidt, Professor.“

Auch die Reserveoffiziere der Stadt vereinigten sich zu einem Festmahle im „Erbringen“ und feierten den Tag in solenner Weise. Im Hoftheater fand zur Feier des Tages große Festvorkellung statt; es wurde vor ausverkauftem Hause die Wagner'sche Oper „Lohengrin“ gegeben. Auch die verschiedenen größeren Vereine der Stadt veranstalteten in ihren Vereinslokalen der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern, bei denen in Wort und Lied die Verehrung und Liebe für den Herrscher des Reichs, für Thron und Vaterland zum Ausdruck kam.

Aus dem Großherzogthum liegen uns bereits folgende Berichte unserer Korrespondenten vor:

× **Taubersbachschheim**, 27. Jan. Das Geburtsfest Seiner Majestät unseres Kaisers ist in hiesiger Stadt auf die festlichste Weise begangen worden. Unser Gymnasium hat den Tag durch einen wohl gelungenen, von patriotischem Geiste getragenen Schulaft gefeiert, bei welchem Herr Professor Vertich die Festrede hielt. Die Präparandenkaserne hier beging das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers gleichfalls in einem Schulaft, dem Vortrag patriotischer Lieder und Gedichte durch die Schüler. Die Festrede hielt der Vorstand der Anstalt, Reallehrer Röttlinger, welcher unsern Kaiser als würdigen Nachfolger Kaiser Wilhelm I. und Hort des Friedens pries. — Auch unsere Volksschule hatte eine Kaiserfeier veranstaltet. — In den Festgottesdiensten — katholischen, protestantischen und israelitischen — hat ein Festzug stattgefunden. — Am Abend des Kaisertages fand in den Sälen des „Babilischen Hofes“ ein sehr zahlreich besuchtes Festbankett statt. Ein zündender Toast auf Seine Majestät den Kaiser und Vortrag patriotischer Lieder bildeten den Inhalt der schönen nationalen Feier.

— **Lauda**, 27. Jan. Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde auch hier festlich begangen. Es fand feierlicher Zug zur Kirche statt. Herr Stadtpfarrer Dalbig hat die Festpredigt gehalten. Er sprach echt deutsche Worte und wies nach der heiligen Schrift die Tradition des Königthums von Gottes Gnaden nach, welche göttliche Einrichtung wir Deutschen vor allen anderen Nationen hochhalten hätten. — Der hiesige Militärverein feierte den Kaiserfest am Abend noch besonders durch einen Ball.

× **Wosbach**, 27. Jan. Das Geburtsfest unseres Kaisers wurde unter zahlreicher Theilnehmung seitens der hiesigen Bevölkerung festlich begangen. Der gestern Abend um 8 Uhr inszenirte Zapfenstreich resp. Fackelzug, an welchem sich der Kriegerverein, der Turnverein und die Gesellschaft „Amicitia“ beteiligten, setzte Alt und Jung in Bewegung. Während die „Amicitia“ nach dem Fackelzug in ihrem Gesellschaftslokal „Zum Schwanen“ einen Kommerz veranstaltete, fand im Gasthaus „Zur Krone“ das allgemeine Festbankett statt. In kurzer, doch außerordentlich inhaltreicher, dem Ernst unserer Zeit schillernder Rede wies Herr Landgerichtsdirektor Jehnter darüber auf unsern thatkräftigen Herrscher, den tüchtigen Steuermann des Deutschen Reiches, unsern Kaiser hin, der unablässig für seines Volkes Wohlfahrt bemüht sei. In das von dem Herrn Redner ausgebrachte Kaiserhoch stimmte die zahlreiche Versammlung ebenso beifällig als freudvoll ein. Der zweite Redner, Herr Oberamtmann Müller, gedachte in tiefempfundener Ansprache unseres allerechten Landesherren, dessen Einigungsbestrebungen und Vorbild als Landesfürsten und treuen Rathgeber unseres Kaisers trefflich belohnend. Das Gelübniß, unserm allerechten Großherzog allezeit Treue zu bewahren, erneuerte die Versammlung durch ein kräftiges dreifaches Hoch. Die Feuerwehrkapelle und der Männergesangsverein trugen durch schöne Musikstücke und recht gut gelungene patriotische Lieder, u. a. auch durch den „Sang an Aegir“, wesentlich zur Belebung des Abends bei, was Herr Notar Joachim in einigen Dankesworten besond. ers betont und die Versammlung durch einen Toast auf diesen Gesangsverein bekräftigte. Nicht unerwähnt bleiben soll das Gedicht: „Vollbampf voraus“, welches der „blinde Georg aus Binau“ sehr schön und voll Begeisterung vortrug und wofür derselbe mit rauschendem Beifall belohnt wurde. — Heute trägt die Stadt Flaggenschmuck. Um 1/10 Uhr fand Festgottesdienst in beiden Kirchen und in der Synagoge statt. Der vom Landgerichtsgedäude ausgegangene Festzug zählte viele Theilnehmer; warum die Herren Reserveoffiziere sich dem gemeinsamen Festzuge nie anschließen, ist — nebenbei bemerkt — hier seit Jahren eine vielbesprochene Frage. — In der evang. Kirche hielt Herr Stadtpfarrer Fiedler eine sehr bedeutungsvolle Festpredigt, unter Zugrundelegung der Textsworte im Propheten Jesaja, Kapitel 8, 19-22. Um 11 Uhr feierte das Realprogymnasium in der dicht besetzten Turnhalle den Kaiserfest durch Gesang und ein von Kreisrath Egler in Jahr verfaßtes Festspiel: „Kaisers Geburtstag auf dem Niedermal“. Dasselbe ging tadellos von statten und wurde sehr dankbar aufgenommen. Herr Vorstand Richter toastirte nach schwingvoller Rede auf Seine Majestät den Kaiser und wurde von der ganzen Versammlung kräftig unterflügt. (In der Volksschule fanden gestern Schulfestern statt.)

— Am Festessen, welches um 2 Uhr im Hotel zum „Prinzen Karl“ stattfand, beteiligten sich lediglich die Herren Offiziere des diesseitigen Landwehrbezirks. Was hier vor sich ging, entzog sich dem Auge und Ohr Ihres Berichterstatters.

□ **Mannheim**, 27. Jan. Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wurde in unserer Stadt in der üblichen Weise

begangen. Gestern Abend fand im hiesigen Hoftheater eine Volksvorstellung statt, nach deren Schluss der Pappentisch der Kapelle und Spielleute des hiesigen Grenadierregiments seinen Anfang nahm. Heute früh blies die Grenadierkapelle die Reveille. Vormittags fanden in den verschiedenen Gotteshäusern Festgottesdienste statt, die sämtlich äußerst stark besucht waren. Um halb 12 Uhr wurde die Parade der hiesigen Garnison auf dem Paradeplatz abgehalten. Um 1 Uhr nahm im Ballhause das offizielle Festessen seinen Anfang, das von etwa 250 Personen besucht war und bei welchem den Trinkspruch auf Seine Majestät Herr Oberbürgermeister Bed ausbrachte. Der Saal war prächtig geschmückt. Die Tafelmusik stellte die hiesige Grenadierkapelle. Abends fand im Hoftheater als Festvorstellung eine Aufführung der Oper „Der Widerspännigen Zähmung“ statt. Die Stadt drangte in reichem Flaggenschmuck. Die verschiedenen Kompagnien des hiesigen Grenadierregiments sowie zahlreiche hiesige Vereine und Gesellschaften veranstalteten Abends entsprechende Festlichkeiten, bestehend in theatralischen Aufführungen, Festbanketten und Festbällen. Der Militärverein hatte bereits gestern Abend im Saalbau eine große theatralische Aufführung arrangiert.

□ Mannheim, 26. Jan. In dem mit Büsten der drei deutschen Kaiser und des Großherzogs feierlich geschmückten kleinen Saale des Saalbauers fand gestern eine Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers durch die nationalliberale Partei in Form eines Festbanketts statt. Das Programm enthielt Reden, Gesangsstücke und Musikstücke. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Bankpräsident Eckhard mit einer Begrüßung der Anwesenden. Darauf behagte Herr Professor Kohrbust von Heidelberg die Rednerbühne, um eine schwingvolle, begeisterte Festrede zu halten. Mit hinreichender Verehrlichkeit feierte sodann Herr Kaufmann Jakob Kubz Seine Königliche Hoheit den Großherzog als einen von denjenigen Männern, welche am hervorragendsten und erfolgreichsten am deutschen Einigungswege mitgearbeitet haben und dessen Name deshalb mit goldenen Lettern in der deutschen Geschichte eingegraben sein werde. Jeder gute Badener sei auch ein guter Deutscher. Das Eine schließt das Andere ein. Das Doch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog fand einen wahrhaft stürmischen Beifall. Ferner toasteten Herr Professor Rathy auf den Fürsten Bismarck, Herr Kaufmann Sattler auf das deutsche Vaterland, Herr Landgerichtsrath König auf Herr und Marine und Herr Bezirksbierarzt Ullm auf die Redner und Sänger. Die erbebende vaterländische Feier fand erst nach Mitternacht ihr Ende.

□ Heidelberg, 27. Jan. Der Mittelpunkt der Feier von Kaisers Geburtstag bildete das Bankett, das der Kriegerverein für die gesamte Bürgerschaft veranstaltete, es war gut besucht. Das städtische Orchester und die „Liedertafel“ halfen das Fest verschönern. Den Toast auf Seine Majestät den Kaiser brachte der Vorstand des Militärvereins, Herr Hofbauer, aus, denjenigen auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog Herr Geh. Regierungsrath Wisker. Herr Oberlieutenant Thiemer ließ das deutsche Volk, Herr Professor Rhode das Meer, Herr Bürgermeister Walz den Fürsten Bismarck hoch leben. Die Parade heute Mittag fiel wegen des hohen Schnees aus, dafür spielte die Militärmusik auf dem Ludwigplatz. Mittags 2 Uhr versammelten sich die Honoratioren des Orts zu einem Festmahle.

□ Baden, 27. Jan. Im ganzen großen Deutschland wird der 27. Januar als Festtag gefeiert. Da ist es wohl ganz selbstverständlich, daß auch unsere Vaterstadt nicht zurückbleibt. Gestern schon fand im Gymnasium eine Schulfeier statt. Am Abend um 6 Uhr wurde der Festtag feierlich eingeleitet und auch heute früh erkante unser herrliches Festgeläute. Das Kursomite hatte zur Vorbereitung ein Festkonzert arrangiert, das ganz brillant verlief. Um 10 Uhr heute früh war feierliches Hochamt mit Te Deum in der katholischen Kirche und um 1 Uhr vereinte ein feierliches Mahl alle Festteilnehmer im „Petersburger Hof“. Herr Oberbürgermeister Schneider brachte das Wohl auf Seine Majestät den Kaiser in einer begeisterten Rede aus. Die Tafelmusik wurde von unserer Kapelle ausgeführt. Am Abend findet noch ein großes Bankett in Sinner's Saalbau statt, arrangiert vom Veteranen-, Militär- und Kavallerieverein.

□ Offenburg, 27. Jan. Die Feier des Kaisers Geburtstages nahm hier einen erbebenden Verlauf. In den vorgelassenen Vormittagsstunden des Samstags fanden die den verschiedenen Schulen entsprechende Veranstaltungen statt. Des

Nachmittags beging das Groß-Gymnasium den Festtag in der Turnhalle der Anstalt. Unter den dabei zum Vortrage gelangten Gesangsstücken hatte des Kaisers eigene Komposition „Sang an Regier“ Platz und recht gute Durchführung gefunden. Die Festrede hielt Professor May. Abends fand solenner Zapfenstreich unter dem Geläute der Glocken und Pöllerbüchsen statt und hieran schloß sich ein von der Gemeindebehörde veranstaltetes allgemeines, aus allen Schichten der Bevölkerung zahlreich besuchtes Festbankett in dem Saale der Armbruster'schen Bierbrauerei an. In demselben sprach nach kurzer Begrüßung Herr Erster Staatsanwalt Arnold auf den Kaiser, ihm folgte Herr Bürgermeister Hermann mit einem Toaste auf den Landesfürsten, Herr Amtsrichter Dr. Diez feierte das deutsche Meer und Herr Professor May gedachte des Fürsten Bismarck. Die städtische Kapelle und die Vorträge eines wohlgeschulten Männerchors lobten ihr Urtheil, um die Festteilnehmer in die anmuthigste Stimmung zu versetzen. Am heutigen Tage — dem Festtage selbst — wurden in den Kirchen und in der Synagoge unter zahlreicher Theilnahme Festgottesdienste abgehalten. Den Schluß der Festveranstaltungen bildete die vom Königl. Landwehrbezirkskommando gebotene Feierlichkeit, zu welcher an die Mitglieder des Militärvereins mit ihren Angehörigen und sonstige Kreise zahlreiche Einladungen ergangen sind und die stets gerne besucht wird.

+ Vöhr, 27. Jan. Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers wurde gestern Vormittag durch einen in der Aula der Luisenschule abgehaltenen Festtag des Groß-Gymnasiums eingeleitet, bei welchem die wirkungsvolle Kantate „Dem Kaiser Heil“, gedichtet von Franz Treller, komponirt von R. A. Vorens, zur Aufführung kam. Die zahlreichen Chöre, sowie die den verbindenden Text bildenden Deklamationen wurden recht hübsch vorgetragen. Die Klavierbegleitung lag in den Händen des Herrn Professors Karl Goss. Auch die Festrede hatte dieser Herr übernommen. Derselbe bestand im wesentlichen aus eigener Anschauung beruhenden Reiseeindrücken aus Griechenland, der Türkei und Kleinasien und brachte in sehr geschickter Weise den Gedanken zum Ausdruck, wie vor dem deutsch-französischen Kriege der Deutsche ein Spott des Auslandes war und wie jetzt der deutsche Name überall hochgeachtet dastehet. Es sei deshalb unsere heilige Pflicht, die so schwer errungene deutsche Einheit zu pflegen und kräftig mitzuarbeiten an dem weiteren Ausbau der Größe unseres deutschen Vaterlandes. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf unsern Kaiser schloß Redner seine interessanten Ausführungen. — Das gestern Abend vom Stadttrath im Rappensaal veranstaltete Bankett nahm einen sehr gemütlichen Verlauf. Der musikalische Theil desselben war unserer modernen Stadtkapelle und dem gutgeschulten Männerchor des Arbeiterbildungsvereins übertrugen. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Oberbürgermeister Dr. Schläpfer mit einer kraftvollen Rede auf Kaiser und Reich. Es wies darauf hin, wie vaterländische Feste ein Bindemittel in dem vom Kampfe der Parteien beherrschten politischen Leben bildeten, wie sie aber auch die erste Mahnung enthielten, trenn das festhalten, was Deutschland nach so blutigem Kampfe errungen. Herr Notar Mayer feierte in schönen Worten unsern Großherzog als den deutschsten der Fürsten, als die „Bestärkung des Einheitsgedankens“. Seine Rede fand in den Herzen der Hörer mächtigen Widerhall. Der außerordentlich schwingvolle Trinkspruch des Herrn Professors Spatz auf den ersten Reichskanzler, Fürsten Bismarck, rief einen wahren Beifallssturm hervor. — Heute Morgen wurden Festgottesdienste in der St. Silb's- und katholischen Kirche abgehalten. Zur St. Silb'skirche begab sich der Militärverein im Zuge, mit der Stadtkapelle an der Spitze. Herr Dehan Bauer hat hier seiner Predigt den Schluß vom 12. Kapitel des Römerbriefes zu Grunde gelegt, wonach das Böse mit dem Guten zu überwinden sei. In mächtigen, ergreifenden Worten legte Redner dar, wie unsere Lebensaufgabe nicht darin bestehen könne, ruhig zu genießen, sondern vielmehr darin, im Kampfe auszuhalten gegen die Hindernisse, die sich uns allermächtig entgegenstellen. Eine feige Wempe sei der Mann, der der Noth, den Kummernissen und Trübsalen, sei es im engen Familienkreise oder im Staatsleben, aus dem Wege geht und nicht darnach strebe, sie zu überwinden. Kernige, martel Worte! Eine echte deutsche Predigt! — Heute Abend fand im Stadttheater Festvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt „Der neue Herr“ von Ernst v. Wildenbruch. Die Stadt ist reich besetzt.

□ Freiburg, 27. Jan. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde in üblicher Weise hier begangen. Am Festtag erkante in allen Gotteshäusern, Tageweihe und Pöllerbüchsen. Der Festgottesdienst in allen Gotteshäusern war überaus zahlreich besucht. Um 1/2 12 Uhr fand große Parade der Garison auf dem Karls-Platz statt; um 1 Uhr begann das sehr zahlreich besuchte Festmahl im „Bähringer Hof“. In den Festankalten wurde am Samstag auf die patriotische Bedeutung des Tages in besonderen Festfeiern hingewiesen. Auch verschiedene Vereine begingen den Tag in feierlicher Weise, so der Landwehr- und Reservistenverein „Velfort“ und der Veteranenverein durch ein gemeinsames Bankett. Einen besonderen Anziehungspunkt bildeten am Sonntag Abend die von dem dritten Bataillon des Regiments in der Festhalle gegebenen Vorstellungen.

□ Aus dem Bezirk Mühlheim, 27. Jan. Der diesjährige Kaisers-Gebrurtstag wird im ganzen Amtsbezirk in warmer, durchaus würdiger Weise begangen. In der Amtshaus selbst wurde am Vorabend schon die Feier durch Pöllerbüchsen eingeleitet. In der Frühe veränderten wiederum Geschützsalven und Glockengeläute den Anbruch des Festtages. Im Laufe des Vormittags fand in den Kirchen aller Konfessionen feierlicher Gottesdienst statt, zu welchem die verschiedenen Vereine mit ihren Fahnen, die Feuerwehr, die Beamten sich im feierlichen Zuge begaben. Abends beschließt die Feier ein Zapfenstreich mit darauffolgendem Festbankett von zahlreicher Theilnahme. Die hiesige Kreis- und Landwehr-Kaisers-Gebrurtstag am Montag Nachmittag durch feierlichen Akt begehen. In Augen wird der Soldatenverein den Kaiserstag durch Veranstaltung einer theatralischen Aufführung von Ereignissen aus dem Feldzuge von 1870/71 feiern. Der Militärverein von Badenweiler hat den Festtag durch eine feierliche Zusammenkunft mit darauffolgendem Ballvergügen in der Sonne zu Schweißgefeiert.

□ Aus dem Wiesenthal, 27. Jan. In dem benachbarten Basel hatten gestern die deutschen Vereine in der Burgvogel eine glänzende Kaiserfeier veranstaltet mit verschiedenen Vorträgen und Gesängen, unter letzteren der Sang an Regier. Den Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser brachte Herr Konul v. Salder aus. Um 12 Uhr Nachts wurde ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser abgefaßt. — Am Gymnasium in Berrach fand gestern die Feier im Musiksaal statt; den Schulvorträgen lagen meist Stellen aus Dora's zu Grunde, die Anrede hielt Herr Direktor Lang; der Sang an Regier schloß die Feier. Heute am Festtage war Festgottesdienst, Mittagessen in der „Krone“, wobei Bezirkskommandeur Heul den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte. Abends fand in der Brauerei Köfler ein Bankett statt. Die Einladung zur Theilnahme erging gemeinsam vom Bezirksvorstand, Bezirkskommandeur und Bürgermeistern. — In Schopfheim fand gemeinsamer Zug in die Kirche statt; zu Abend ist ein Bankett im „Schwan“ projectirt. — Auch in vielen Dörfern der verschiedenen Amtsbezirke wurde der Tag, meist auf Anlaß der Kriegervereine, feierlich begangen.

□ Willingen, 27. Jan. Kaisers Geburtstag wurde hier wieder in recht würdiger Weise gefeiert. Gestern um 8 Uhr fand das Festbankett statt, an welchem die Staats- und städtischen Beamten, die Geistlichkeit und eine große Zahl der übrigen hiesigen Einwohner nebst dem Kriegerverein und Sängerbund theilnahmen. Heute früh prägte die Stadt im Flaggenschmuck um halb 10 Uhr fand in den Kirchen beider Konfessionen Festgottesdienst statt. Zu gemeinsamen feierlichem Kirchgange sammelten sich die Katholiken im alten Rathsaal, die Protestanten im Amtsgebäude. Um halb 11 Uhr wurde im Realprogymnasium eine erbebende Schulfeier abgehalten.

□ Konstanz, 27. Jan. Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers haben die Stadt, der Hafen und die ein- und ausfahrenden Dampfschiffe reichen Flaggenschmuck angelegt. Der heutige Festtag hat seine Einleitung schon gestern, und zwar zunächst durch Schulfeier. Im Gymnasium hielt Herr Professor Demoll die Festrede. An der Realschule und der Höheren Mädchenschule hielten die Herren Reallehrer Keller, bezw. Direktor Reemann patriotische Ansprachen. Abends um 6 Uhr erkante Festgeläute von allen Kirchen der Stadt und um 8 Uhr begann das zahlreich besuchte Konzert im Julethel, veranstaltet vom Bürgerverein „Kanon“. Nach dem Zapfenstreich versammelten sich die Mitglieder des Kriegerbundes mit ihren Familienangehörigen zu einem Bankett im Schwedenheim.

## Feuilleton.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### „Antigone.“

Die „Antigone“ wurde am Freitag vor einer außerordentlich großen Zuschauerzahl aufgeführt und dieser überaus starke Besuch der Vorstellung gereicht ohne Zweifel den reichlichen Kunstfreunden zur besonderen Ehre, wenn auch ein erheblicher Theil der Zuscherrschaft nicht aus den eigentlichen Theaterbesuchern, sondern aus dem Nachwuchs des Theaterpublikums bestand. Die tragische Kraft der Dichtung zog auch gestern Jung und Alt wieder in ihren Bann. Zwar hat die Antigone in diesem Stücke einen herben, fast schroff zu nennenden Zug, der sie nicht ganz als die weibliche Idealgestalt erscheinen läßt, wie es die Antigone in „Deipnis auf Kolonos“ ist; aber in ihrer stillen Größe und Herzgüte erscheint sie dafür um so erhabener, und das Barte und Weiche, das ihr fremd ist, wird um so anmuthiger in der Jemene verklärt. Die Strigerung der tragischen Wirkung erweist immer von neuem die Bewunderung der Hörer, und insbesondere ist der Gegensatz zwischen dem frohlockenden und dem jammernden Chorgesang vor und nach dem Votenbericht vom Tode des Hämion von erschütterndem Eindruck. Wie sich die Strafe der beleidigten Götter an Kreon vollzieht, unabwehrbar, unerbittlich, das verbreitet stets eine intensive Stimmung im Publikum. Erschüttert, ohne gequält worden zu sein, in jenem reinen, wehedeollen Gefühle, das die modernen Tragiker so selten in ihren Hören zu erwecken im Stande sind, verläßt man das Haus. Mendelssohns Musik begleitet den alten Dichter von Schritt zu Schritt mit ihren charakteristischen, melodischen Klängen, ohne daß man jemals den Eindruck des opernhaften erhält.

Der Wegfall der räumlichen Trennung zwischen Schauspielern und Chor, der die eigentliche Handlung bisher immer in die Tiefe der Bühne, dem Hintergrunde zu drängte, erwies sich am Freitag in jeder Hinsicht vortheilhaft. Die Träger der Hauptrollen gewinnen einen größeren Spielraum, sie können sich freier entfalten und die ganze Handlung wirkt, indem sie dem Publikum näher gerückt ist, auch lebendiger und unmittelbarer. Was immerhin die Theorie Wilhelm Dörffelds, daß zur wirklich klassischen Zeit der griechischen Dramatik Schauspieler und Chor sich auf der nämlichen Bühnenfläche bewegten, noch vielem Widerstande in den Kreisen der Alterthumsforscher begegnen; für

die moderne Bühne bietet sie in jedem Falle eine willkommene Veranlassung, sich von dem lästigen Zwange der Zweiteilung des Theaters in den Standort des Chors und in den erhöhten Spielraum der eigentlichen Darsteller zu befreien. Ja selbst, falls sie als unhaltbar nachzuweisen wäre, könnte man dem modernen Regisseur doch kaum einen Vorwurf daraus machen, wenn er von dem Aufbau eines besonderen Podiums für die Schauspieler absieht und die Bühne den Schauspielern und dem Chor zur gemeinschaftlichen Benutzung überläßt, wie es in der Oper, oder in der doch antiken Mustern nachgeahmten „Braub von Messina“ als selbstverständlich gilt. Ein getreues Abbild des antiken Theaters können wir auf der heutigen Bühne nun doch einmal nicht bieten. Wir können weder den Rotturn noch die Masken auf die Bühne bringen (nur Herr Wasseremann schien mit guter Wirkung von einer Art Rotturn Gebrauch zu machen); wir können auch nicht ein paar Hauptrollen in demselben Stück von einem einzigen Schauspieler oder die Mädchenrollen von Männern spielen lassen. Wozu also die antike Bühne in einem einzelnen Punkte künstlich nachahmen, wenn man die Nachahmung doch nicht durchführen kann? Wir glauben, mit dieser Ansicht keine allzu schlimme Kezere auszusprechen.

Die Uebersetzung der Tragödie durch Herrn Geh. Hofrath Gustav Wundt erwies sich in hohem Maße für die Zwecke der Bühnendarstellung förderlich. Sie bringt die Gedanken des Dichters eben so klar wie edel und schwingvoll zum Ausdruck und findet für manche Textstelle eine präzisere oder besser klingende Wendung als die älteren Uebersetzungen. Der Uebersetzer wurde wohlwollendermaßen am Schlusse der Vorstellung gerufen, ohne jedoch auf der Bühne zu erscheinen.

Herr Lange hatte sich mit hingebender Gewissenhaftigkeit der Einschuldigung des Sophokli'schen Werkes gewidmet und das schöne Resultat erzielt, daß die Aufführung in allen ihren einzelnen Theilen eine durchaus wohlgelungene Vorstellung war, die einen tiefen Eindruck auf die Zuschauer machte. Besonders war in dem Spiele des Chors das richtige Maß getroffen; der Chor begleitete die Handlung mit lebhaften, mannigfachen Zeichen seines Antheils, ohne in eine für die griechische Tragödie zu lebhafte und unruhige Bewegung zu kommen. Um die Siderheit und Präzision der Chorgesänge hatte sich Herr Chordirektor Steiner besonders verdient gemacht.

Die Antigone der Frau Vogel darf als eine völlig einwandfreie, bedeutende Kunstleistung gelten. Die Darstellerin verlor keinen Augenblick jene künstliche Rubie, die allein alles schön

und edel gestalten kann. Sie vereinigte Hoheit und Würde der Bewegung mit warmer Empfindung und charakteristischem Ausdruck. So bewegte sich ihre ganze Leistung in einer Richtung, die sowohl dem Geiste der Antike wie den Anforderungen der modernen Schauspielkunst gerecht wurde und vollendet Schönheit der Gesten mit lebendiger Darstellungskunst in Einklang brachte. Auch vermied sie die Gefahr einer pathetischen Spreckweise und hielt in der Sprache wie im Spiel an einer vornehmen Einfachheit fest. Ihre Antigone war aus dem Zusammenwirken einer tiefen Einsicht in das Wesen der Rolle und eines glükuterten Schönheitsgeföhls mit dastellerischer Kraft und Energie hervorgegangen.

Fräulein Saint-Georges erschien als Jemene sehr sympathisch. Ihr weiches, wohlklingendes Organ und die Anmuth ihres Auftretens entsprachen recht allköch dem Wesen der arteren Schwester Antigone's. Als Kreon betonte Herr Mart in sehr glaubwürdiger Weise, unterstützt durch seine mächtigen stimmlichen Mittel und seine imposante Erscheinung, die kraftvolle, eigenwillige Natur des Tyrannen, der nur widerstehend den Rufen vor der Thüre des Götter beugt. Der zweite Theil der Rolle stellt an den modernen Schauspieler, der die Verzweiflung Kreon's um den Verlust des Sohnes und der Gattin schildern soll, ohne sich realistischer Ausdrucksmittel zu bedienen, eine überaus schwierige Aufgabe. Herr Mart erwies sich der großen Aufgabe indessen im ganzen gewachsen, wenn die Szenen samerzlicher Empfindung auch stellenweise noch mehr von innen heraus hätten gespielt werden können. Eine prächtige Gestalt war der Trefas des Herrn Wasser mann; sowohl das Greisbafte der äußeren Erscheinung, wie die Kraft und Eindringlichkeit der prophetischen Rede gelang dem Darsteller vortheilhaft. In edler Haltung und dabei mit überzeugender Stärke des Geföhlsausdrucks spielte Herr Höcker den Hämion. Die ungemein schwer darzustellende Rolle der Königin fand in Frau Rachel-Vendler eine ausgezeichnete Vertreterin. Herr Herzward schloß als Vot volles Rod durch seine vortreffliche, verständnißvolle Gliederung und wirksame Strigerung der Rede. Die leicht humoristische Färbung, die Herr Prehm dem Wächter gab, ist nicht zu beanstanden, sie ist ein brauchbares Hilfsmittel für die Individualisierung der Rolle, das aber natürlich mit Vorsicht gebrauch werden muß. Zum besonderen Vortheile gereichte es natürlich der Aufführung, daß am Chor sich die ersten Kräfte der Oper betheiligten.

Wilhelm Harder.

Herr Professor Conrad, der Vorstand des Vereins, brachte den Toast auf den Schirmherren des Reiches aus. Herr Prokurist Jitta gedachte der Ereignisse im Monate Januar 1871, insbesondere der für uns Badener so wichtigen Ereignisse Schlacht bei Belfort. Sein Hoch galt unserem geliebten Landesvater, Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich. Herr Oberbürgermeister Weber, ein Mitkämpfer von 1870/71, sprach den beiden Vordemern den Dank der Versammlung aus, feierte die Frauen, gedachte des Fürsten Bismarck und widmete dem deutschen Vater und den Kriegsveteranen ein dreifaches Hoch. Zur Einleitung des eigentlichen Festtags ertönte heute in aller Frühe Festgeläute und Kanonendonner, worauf die Regimentsmusik zum Wehrst. die Stadt durchzog. Um 9 Uhr fanden gut besuchte Gottesdienste in den Kirchen und in der Synagoge statt. Um 12 Uhr nahm der Regimentskommandeur, Herr Oberst v. Bohm, die Parade der hier liegenden Infanteriebataillone ab. Um 2 Uhr begann das Feiern im Janselhotel, woran gegen 200 Herren aus allen Ständen teilnahmen. Die Feste mit Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser hielt Herr Oberst v. Bohm. Heute Abend wird im Theater eine Festschau, „Rögin Luise“ gegeben und in 13 verschiedenen Wirtschaftsalen ein sogenannter Kompanieball abgehalten.

Vom Bodensee, 27. Jan. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers, des erhabenen Schirmherren des Deutschen Reiches, wurde an den Geladen des Bodensees in würdiger Weise begangen. Am gefrigen Tage schon weitverbreitete Lehranstalten und Vereine in patriotischer Begierde für den allgeliebten Kaiser. So fand seitens der Realschule zu Ueberlingen in der dortigen Turnhalle Vormittags ein äußerst besuchter Fest statt. Das Großherzogliche Lehrerseminar zu Meersburg feierte den Gedenktag in besonders schöner Weise.

#### Karlstraße, den 28. Januar.

Die Ausstellung im Lichthofe der Großherzoglichen Kunsthochschule hat einen Zuwachs erhalten, der ein Anziehungspunkt für viele Besucher werden dürfte. Die rühmlichst bekannte Goldschmiede- und Silberschmiedewerkstatt von Karl Rothmüller in München hat nämlich eine reiche Kollektion Schmuckstücke, sowie ein Schmuckstück zur Ausstellung gebracht, welche in Bezug auf Eigenart der Erfindung und künstlerische Ausführung zu dem Besten gezählt werden kann, was die heutige Goldschmiedekunst auf diesem Gebiete hervorbringen im Stande ist. In erster Reihe ist das feine Schmuckstück zu nennen, ein Kabinettstück ersten Ranges, das bereits auf der Chicagoer Weltausstellung höchstes Aufsehen erregt hat. Dasselbe, im modernen Rococo-Stil gehalten, ist ganz mit Perlmutt besetzt und mit reichen Silbervergoldeten, mit Edelsteinen in maßvoller Weise besetzten Ornamenten gefast. An den vier Seiten sind Silberreliefs mit reizenden Kinderszenen eingelassen, die vier Ecken sind flankiert von den allegorischen Figuren der vier Elemente, den Deckel trägt die Venus Anadyomene. Die Schmuckstücke: Broschen, Ringe, Armbänder, Nadeln, Perloques, Schirm- und Stodgriffe etc. zeigen eine so eigenartige, reizvolle Ausführung, wie wir sie bei solchen Stücken selten finden. Bis in's kleinste künstlerisch durchgeführt, unterscheiden sie sich sehr vorteilhaft von der gewöhnlichen Dingenwaare.

#### Verstchiedenes.

Sevilla, 21. Jan. Vorgestern Mittag ist hier der Kaffee der Filiale des Banco de Espana, Senor Bela, das Osee eines frechen Diebstahls geworden. Herr Bela befand sich auf seinem Bureau neben der geschlossenen Kasse, als ein Individuum hereintrat und ihm zwei Pakete zum Durchsehen unterbreitete. Kaum hatte sich der Kaffee über die Papiere gebückt, als das Individuum ihm ein mit Chloroform getränktes Sänapfchen in's Gesicht rieb. Der Kaffee verlor die Besinnung; als er wieder zu sich kam, tonatierte er in seiner Kasse die Abwesenheit eines Bäckchens Banknoten im Betrage von 44000 Duros (176000 M.). In einem Schuttsack der Kasse befanden sich 500000 Pesetas, die der Dieb in der Eile nicht bemerkt hatte. Von dem Thäter hat man keine Spur.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 27. Jan. Die nächste Umgebung des königlichen Schlosses war schon in frühesten Morgenstunden sehr belebt. Unter den Linden wogte eine große Menschenmenge, um dem militärischen Schauspiel des sog. Beckens beizuwohnen. Um 8 Uhr wurde von der Kuppel der Schlosskapelle ein Choral geblasen, während die Spielente der zweiten Infanteriebrigade und Hautboisten der Gardemusik zum Wecken an den Linden entlang zum Brandenburger Thor hin und zurück marschierten. Nach dem Gottesdienste wurden mit Beginn der Gratulationsfeier im Lustgarten 101 Salutschüsse abgegeben. Nach Beendigung der Cour begab sich der Kaiser zu Fuß mit dem militärischen Gefolge nach dem Zeughaus, wo große Paroleausgabe stattfand. Auf dem Hin- und Rückwege wurde Seine Majestät der Kaiser von dem Publikum jubelnd begrüßt. Im Schlosse fand alsdann Familienfrühstückstafel statt, an welcher alle im Schlosse anwesenden kaiserlichen Gäste teilnahmen; Abends findet Familienstafel im Nittersaal statt. Von Beginn der Dunkelheit an wird illuminiert. Die Akademie der Wissenschaften feierte den Tag durch eine Festigung um 11 Uhr Vormittags, wobei Professor Hans Müller die Festrede hielt. Die Universität feierte den Tag in der großen Aula. Der Feier wohnte Kultusminister Dr. Bosse bei. Rektor Professor Pfeleiderer hielt die Festrede über das Thema: Deutsch-nationales Bewußtsein in der Vergangenheit und Gegenwart. Bei der Feier der Thierärztlichen Hochschule hielt Professor Fröhner die Festrede.

Berlin, 27. Jan. Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ meldet: Seine Majestät der Kaiser verlieh anlässlich seines heutigen Geburtstages eine Reihe von Auszeichnungen, worunter das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub dem Minister Thiele, dem Roten Adlerorden erster Klasse dem Prinzen Friedrich von Sachsen-Meinungen und Professor Menzel, den Stern zum Roten Adlerorden II. Kl. mit Krone dem Oberstkämmerer von Hohenlohe-Dehringen und dem Minister von Hammerstein-Bozzen, den Stern zum Roten Adlerorden II. Kl. mit Eichenlaub den Ministern von Köller und Schönstedt, dem Oberlandesstaatsminister Grafen Lehndorff und dem Generalintendanten der königl. Schauspiele,

Grafen von Hochberg, den Roten Adlerorden I. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe dem Kommandeur des Garderegiments von Winterfeld und dem Kommandeur des 26. Regiments (erste Württemb. Division) von Lindequist. Ferner wurde dem Staatssekretär im Reichspostamt von Stephan der Rang eines Staatsministers, dem Geh. Rath von Lucanus der Rang unmittelbar hinter dem Staatsminister, dem Geh. Rath Gneist der Charakter eines wirklichen Geh. Raths mit dem Prädikat Excellenz und dem Chef des Militärkabinetts von Hahnke die Würde des Kaisers in Marmor verliehen.

Berlin, 27. Jan. Das „Armeeverordnungsblatt“ schreibt: Seine Majestät der Kaiser hat aus Anlaß seines Geburtstages nachstehende Ordre erlassen: An mein Heer. Zum 25. Male feiern die Gedenktage des großen Krieges wieder, der dem Vaterlande aufgedrungen und nach einem Siegeszuge ohne Gleichen zum ruhmreichen Ende geführt wurde, Deutschlands Sehnen erfüllt und als herrlicher Lohn für seine Opfer in dem Bunde seiner Fürsten und Stämme eine unerlöschliche Grundlage für seine Größe und Wohlfahrt geschaffen hat. Mit bewegtem Herzen preise Ich die Gnade des Allmächtigen, daß er Unsere Waffen in solchem Maße gesegnet hat. Theilnahmepollgedenke Ich derer, welche in dem opferreichen Streite für Deutschlands Ehre und Selbständigkeit freudig ihr Leben dahingegeben haben. Ich sage erneut allen denen Dank, welche an der Erreichung dieses Zieles mitgewirkt haben. Besonders richtet sich aber Mein Dank an Mein Heer, welches mit den Truppen Meiner erhabenen Bundesgenossen in heldenmüthiger Tapferkeit gewetteifert hat, deren Glanz unaussprechlich in den Büchern der Geschichte verzeichnet ist. Unverwelkt ist der Ruhmeskranz, den es um seine Fahnen gewunden hat. Ihm gebührt darum vor Allem Dank und Uns die Pflicht, die Erinnerung daran in den Geschlechtern heilig zu halten, welche die Früchte seiner Siege genießen.

Berlin, 27. Jan. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Bildhauer Reinhard Felberhoff-Berlin für die Ergänzung des Frauenkopfes ans Pergamon den Preis von 1000 M., und dem Grafen Götz eine ehrenvolle Anerkennung. Für den nächsten Wettbewerb zur Ergänzung des Abgusses der Marmorstatue einer tanzennden Mänade ist ein Preis von 2000 M. bestimmt. Der Kaiser stiftete ferner eingedenk dessen, daß das deutsche Lied und der deutsche Sang einen veredelnden Einfluß auf die Volksseele übt und die Nation in Treue gegen Gott, Thron, Vaterland und Familie bestärkt, einen Wanderpreis für die etwa alljährlich stattfindenden Wettstreite deutscher Männergesangsvereine.

Berlin, 27. Jan. Das „Militärwochenblatt“ schreibt: v. Bülow, Kommandeur der hessischen Division, wurde unter Beförderung zum General der Kavallerie, zum Kommandierenden General des VIII. Armeecorps ernannt.

Berlin, 27. Jan. Eine kaiserliche Ordre bestimmt, daß so oft vom 15. Juli 1895 bis 10. Mai 1896 die Fahnen entfaltete werden, jene Fahnen und Standarten, denen Kaiser Wilhelm I. für die Teilnahme am Kriege die Auszeichnung verliehen, sowie die ersten Geschütze der betheiligten kaiserlichen Eichenlaubtschmuck tragen sollen. Das Heer möge dessen stets eingedenk bleiben, daß zu solchen Ruhmesstätten, wie sie der Krieg von 1870/71 aufweist, nur Gottesfurcht, Treue und Gehorsam befähigen.

Berlin, 27. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe eine Kabinettsordre an Magistrat und Stadtvorordnete, worin der Kaiser anlässlich der 25. Wiederkehr der Gedenktage an die glorreichen Siege als Zeichen seiner Anerkennung für die Stadt und zur Erinnerung an die ruhmreiche Vergangenheit des Vaterlandes einen Ehrenschmuck der Stadt stiftet. In der Siegesallee im Tiergarten sollen die Marmorstandbilder der Fürsten Brandenburgs und Preussens bis zu Kaiser Wilhelm I. und neben ihnen die Bildwerke der für ihre Zeit besonders charakteristischen Männer, seien sie Soldat, Staatsmann oder Bürger gewesen, aufgestellt werden. Die Kosten übernimmt der Kaiser auf seine Schatzkammer.

Rom, 28. Jan. Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers nahm einen erhabenen Verlauf. Herr v. Bulow brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

Paris, 27. Jan. König Alexander von Serbien ist heute Vormittag hier eingetroffen. Zum Empfangen hatten sich König Milan, der serbische Gesandte, sowie als Vertreter des Präsidenten der Republik der Minister des Auswärtigen eingefunden.

Paris, 27. Jan. Goblet wird morgen in der Kammer wegen der allgemeinen Politik der Regierung interpellieren.

Paris, 27. Jan. Marschall Canrobert ist erkrankt.

Paris, 28. Jan. Die hiesige Deutsche Kolonie feierte den Geburtstag des Kaisers durch ein Bankett im Kontinental-Hotel. Die Festrede hielt der deutsche Votschafter Graf Münster.

Paris, 27. Jan. Die Blätter besprechen die Zusammensetzung des neuen Kabinetts und sind denselben im allgemeinen günstig gesinnt. Die gemäßigten republikanischen Blätter machen zwar einige Vorbehalte, begrüßen aber das Kabinet und beglückwünschen Ribot, daß er die schwere Aufgabe übernehmen habe. Die radikalen und sozialistischen Blätter drücken ihre Unzufriedenheit aus und geben sich den Anschein, als sähen sie in kurzer Zeit eine neue Krise voraus.

Paris, 27. Jan. Auf der Deutschen Votschaft fand gestern zu Ehren des Geburtstages Kaiser Wilhelm's großer Empfangsabend statt, welchem zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie beizuwohnen. Der Deutsche Quartettverein trug mehrere Ehre vor. Graf Münster

brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Paris, 28. Jan. Der erste Ministerrath unter dem Vorsitz des Präsidenten Felix Faure hat gestern stattgefunden. Die Minister beratheten über die wesentlichsten Punkte der zu erlassenden Votschaft. Das Ministerium wird in der Kammer keine Erklärung abgeben, sondern nur eine Uebersicht über die allgemeine Politik.

Paris, 28. Jan. (Fr. B.) Die Gemäßigten beurtheilen das neue Ministerium kühl, sind aber geneigt, demselben Vertrauen entgegenzubringen. „Figaro“ bedauert die Berufung Ribot's, welcher durch eine Aeußerung während der letzten Kammertagung den russischen Votschafter kompromittirt habe. Die Radikalen sind verstimmt, weil Ribot die radikalen Elemente bei der Kabinettsbildung vollständig umgangen hat. Die Sozialisten nehmen die Feindseligkeiten wieder auf. Der sozialistische Deputirte Viviane nennt das Ministerium das Kabinet der Einstellungsbeschlüsse, dem die Aufgabe zufalle, alle wegen der Skandale eröffneten Untersuchungen zu erledigen.

London, 28. Jan. Am Samstag ist der Professor Cayley von der Universität Bridge gestorben.

St. Petersburg, 27. Jan. Minister v. Siers erlag einer Brustbräune mit Lungenentzündung. Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt zu dem Tode Siers: Russland verlor einen seiner hervorragendsten Staatsmänner. Seine Ernennung zum Minister des Auswärtigen datirt vom März 1882; aber bereits seit dem Berliner Kongress leitete er unabhängig die auswärtige Politik. Er ist ein treuer, begabter und überzeugter Anhänger der Bestrebungen seiner erhabenen Herrscher unter drei Regierungen gewesen, deren Dienst er, getrieben von heißer Vaterlandsliebe, seine Talente und Kräfte, unermüdbliche Arbeitskraft und unschätzbaren Erfahrungen während einer langen fruchtbaren Laufbahn widmete.

St. Petersburg, 27. Jan. Heute Vormittag wurde an der Leiche des Ministers von Siers ein Trauergottesdienst abgehalten, welchem der Kaiser, Großfürst Wladimir nebst Gemahlin, die Mitglieder des diplomatischen Korps und des Reichsraths beizuwohnen. Das Begräbniß findet am Mittwoch statt.

St. Petersburg, 28. Jan. 650 Adelsdelegirte aus allen Provinzen, welche zur Beglückwünschung des Kaisers hier eingetroffen sind, wurden heute von Duranow empfangen. Einer der nächsten Tage ist für den Empfang beim Kaiser bestimmt.

New-York, 28. Jan. Nach übereinstimmenden Meldungen hiesiger Blätter ist in Kolumbien (Columbia) ein Aufstand ausgebrochen. Im ganzen Land wurde das Standrecht proklamirt und die Stadt Bogota als im Belagerungszustand stehend erklärt. Der Präsident von Columbia erklärte, die Ordnung werde in einigen Tagen wieder hergestellt sein.

Yokohama, 27. Jan. Neutermelung. Eine Depesche des Generals Nozu meldet: Ein Tartar, Kamiens Lucor Ariscang sei von der Grenze Kirins, einer im östlichen Theile der Mandchurie gelegenen Provinz, in das Lager der 5. Division gekommen und habe von dem grausamen Plünderungszuge der Chinesen erzählt. Gleichzeitig habe er die Dienste von 60000 Mann für einen Angriff auf Mukden angeboten, um an den Chinesen für deren Grausamkeiten Rache zu nehmen. Der Mann sei zuvorkommend aufgenommen worden; man habe ihn angewiesen über die Stellung des Feindes zu berichten. Die Depesche fügt hinzu, in Hantsching seien mehrere Petitionen von Eingeborenen aus der Gegend von Dayang angekommen, in denen eine schnelle Befestigung des Landes seitens der Japaner erbeten wird.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 29. Jan. 15. Ab. Vorst. Kleine Preise: „Antigone“ Tragödie des Sophokles, überfetzt von G. Bendt. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 31. Jan. 16. Ab. Vorst. Mittelpreise: „Zampa“, oder „Die Wärmorbrant“, romantische Oper in 3 Akten nach dem Französischen von Karl Blum. Musik von Herold. Anfang 7 1/2 Uhr.

#### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 22. Jan. Emilie Rosa Karola Frieda, B.: Otto Senfert, Kaufmann. — 23. Jan. Anna Maria, B.: Johann Hammann, Gärtner.

Eheschließungen. 26. Jan. Ludwig Dehler von Ottenheim, Bäder hier, mit Luise Schweider von Gauschlott. — Karl Dorwardt von Bretten, Werkmeister hier, mit Marie Offenburger von Ettlenheimmünster. Ludwig Benz von Redardischhofheim, Schuhmacher hier, mit Rosina Huf von Barnbalt. — Julius Viedenbach von hier, Bureauassistent hier, mit Maria Götz von Deinbach.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. in mm	Therm. in C	Wolke. in mm	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Stmm.
25. Nachts 9 <sup>20</sup> U.	737.3	+1.0	46	92	SW	bedeckt 1)
26. Morgs. 7 <sup>20</sup> U.	738.2	-0.8	43	100	„	bedeckt 2)
26. Mittags 2 <sup>20</sup> U.	742.8	2.2	35	89	„	bedeckt 3)

1) Schnee. 2) Schnee. 3) Schnee.

Höchste Temperatur am 26. Jan. +2.6°; niedrigste heute Nacht -1.0°

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 11.6 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxima, 26. Jan., Mrgs., 4.16 m. gefallen cm.

Beantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

#### Gasthof zum „Goldenen Adler“, Karlsruhe.

Karl-Friedrich-Strasse 12. Altrenommirtes Haus, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, tadelloser Küche, reine Weine, mäßige Preise.

# Kündigung

## des 4proc. Anlehens der Stadtgemeinde Mannheim vom Jahre 1890 im Betrage von **4,000,000 Mark.**

Das Anlehen der Stadtgemeinde Mannheim vom Jahre 1890 im Betrage von **4 Millionen Mark** wird gemäß § 4 Abs. 2 der näheren Bestimmungen auf **1. August 1895** hiermit zur Heimzahlung gekündigt.

Die Schuldverschreibungen werden auf 1. August 1895, an welchem Tage der Zinsenlauf aufhört, gegen Rückgabe derselben und der noch nicht verfallenen Coupons und Talons  
in **Mannheim** bei der **Stadtkasse**, sowie bei Herrn **David Oppenheim**,  
in **Frankfurt a. M.** bei der **Mitteldeutschen Creditbank**,  
in **Berlin** bei den Herren **Julius Bleichröder & Co.**, und **Delbrück, Leo & Co.**  
eingelöst. Für etwa fehlende Coupons wird der Betrag am Kapital in Abzug gebracht.

Mannheim, den 22. Januar 1895.

**Der Stadtrath:  
Beck.**

Zm Anschluß an die vorstehende Bekanntmachung des Stadtrathes Mannheim bieten die Unterzeichneten den Inhabern von 4<sup>o</sup>/igen Obligationen der Stadt Mannheim vom Jahre 1890 den Umtausch gegen neue

### 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ige Obligationen der Stadt Mannheim

vom Jahre 1895, welche bis zum Jahre 1900 unverlosbar und unkündbar sind, unter nachfolgenden Bedingungen an:

1. die Einreichung zum Umtausche hat längstens bis zum 9. Februar 1895 zu erfolgen  
in **Mannheim** bei dem Bankhause **W. H. Ladenburg & Söhne**,  
der **Rheinischen Creditbank** und deren Filialen in **Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Konstanz**,  
in **Frankfurt a. M.** bei der Filiale der **Bank für Handel & Industrie**,  
der **Deutschen Vereinsbank**,  
in **Berlin** „ dem Bankhause **E. Ladenburg**,  
in **Darmstadt** „ der **Bank für Handel & Industrie**,  
in **Stuttgart** „ der **Württembergischen Vereinsbank**,  
in **Strassburg i. E.** „ der **Akt.-Ges. für Boden- und Communal-Credit in Elsass-Lothringen**;
2. die 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> igen Obligationen werden zu 101<sup>3</sup>/<sub>4</sub> % angerechnet, soweit dagegen gekündigte 4<sup>o</sup>/ige Obligationen vom Jahre 1890 zu 100 % in Zahlung gegeben werden; die Inhaber haben also eine Aufzahlung von 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> % = **M. 1.75 Pf.** für **M. 100.—** zu leisten;
3. die gekündigten 4<sup>o</sup>/igen Obligationen sind mit dem am 1. August 1895 u. ff. fälligen Coupons und Talons einzureichen; der am 1. Februar 1895 fällige Coupon bleibt in den Händen der Inhaber;
4. über die neuen 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> igen Obligationen erhalten die Einreicher zunächst Gutscheine, gegen welche die definitiven Obligationen mit dem am 1. August 1895 u. ff. fälligen Coupons nach Fertigstellung ausgeliefert werden.

Mannheim, Darmstadt, Frankfurt a. M., Stuttgart, Strassburg i. E., 22. Januar 1895.

**W. H. Ladenburg & Söhne.**  
Bank für Handel & Industrie.

**Rheinische Creditbank.**  
**Deutsche Vereinsbank.**  
**Württembergische Vereinsbank.**  
**Aktien-Gesellschaft für Boden- & Communal-Credit in Elsass-Lothringen.**

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preisliste.

### Betten-Fabrik und Ausstattungsgeschäft **J. STÜBER**

Hoflieferant Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs.  
**KARLSRUHE.**  
Herren-, Damen- und Kinderwäsche.  
Schlafzimmer-Einrichtungen.  
Brautausstattungen.  
Neue Preisliste für Betten gratis und franco. N. 981.2

Amtsgerichtsbezirk Wertheim. Gemeinde Nilsbachhausen.

### Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.  
Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Nilsbachhausen betreffend.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Nilsbachhausen eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1880, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 2.3), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. Seite 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem Gewähr- u. Pfandgerichte zu Nilsbachhausen unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gelöscht werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathhause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkündigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.  
Nilsbachhausen, den 23. Januar 1895. D. 240.  
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar.  
Frey, Bürgermeister. G. Schlundt, Rathschr.

Das Verzeichniß der Vorlesungen, welche im Sommersemester 1895 an der Universität Freiburg in Baden gehalten werden, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen oder vom Sekretariat zu beziehen.  
Freiburg, den 22. Januar 1895.  
**Academisches Direktorium.**  
Dr. Wiedersheim.

### Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebot.

D. 141.3. Karlsruhe. Die minderjährigen Georg Felix Benkert und Arthur Leonhard Benkert, vertreten durch ihre Vormünderin Melitta Benkert wohnhaft zu Washington, District Columbia, Nordamerika, diese vert. durch das Bankhaus Christian Wes in Freiburg i. B., hat das Aufgebot für die 4 Prozent. bad. Eisenbahnobligation von 1875 Lit. B. Nr. 6240 zu 1000 Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag den 8. September 1895, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst, Akademiestr. 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14, anzukommen und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.  
Karlsruhe, den 19. Januar 1895.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Rapp.

Handelsregister-Einträge.  
D. 208. Nr. 833. Offenbura. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde heute zu D. 3. 47, Firma Aktiengesellschaft „Katholisch“ eingetragen. In der Generalversammlung vom 29. Oktober 1894 wurde beschlossen: Die Gesellschaftskonten erhalten folgenden Zusatz: Zu dem bisherigen Grundkapital der Aktiengesellschaft soll ein weiteres

Kapital von 16,000 Mark mittelst Ausgabe von 80 neuen Namen-Aktien im Nennwerthe von je 200 Mark aufgebracht werden. Die Einzahlung ist nach Zeichnung der 80 neuen Aktien in Folge Aufforderung des Aufsichtsrathes mit einem Viertel des Nennwerthes zugleich, mit weiteren 25 % nach Ablauf eines halben Jahres, mit weiteren 25 % nach Ablauf eines weiteren halben Jahres, mit weiteren 25 % wieder nach Ablauf eines halben Jahres zu leisten.  
Offenburg, 12. Januar 1895.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Ruffer.

D. 216. Nr. 855. Breisach. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen:  
1. Sub D. 3. 53 — Firma Martin Diringer in Riechlinsbergen — Diese Firma ist erloschen.  
2. Zu D. 3. 195 — Firma F. J. Diringer in Riechlinsbergen, verehelicht mit Emilie Schies von Burkheim. Nach § 1 des Gesetzes, d. d. Rothweil, den 2. Januar 1895, wirt jeder Theil 50 Mark in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, bewegliche wie unbewegliche, aktive wie passive, gegenwärtige wie künftige Vermögen von derselben ausgeschlossen bleibt.  
Breisach, den 23. Januar 1895.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Bendiser.

### Rhenania Freiburg.

Seine lieben a. H. a. H. und i. a. C.B. i. a. C.B. erlaubt sich unterfertiger C. C. von dem am 22. d. Mts. zu Davos erfolgten Ableben seines l. a. H.

**Wilhelm Reiss,**  
Forstpraktikant,  
geziemend in Kenntniß zu setzen.  
Freiburg i. Br., 27. I. 95.  
**Der C. C. der Rhenania.**  
J. A.  
Meß, XXX a. i.

Aufgebot.  
D. 169.2. Nr. 1798. Waldsbüt. Vom Groß. Amtsgericht Waldsbüt wurde folgendes

Aufgebot  
erlassen:  
Die Januar Moser Witwe, Franziska, geb. Soy in Rheinau, Kanton Jura, bestet ohne Erwerbsurkunde folgende Eigenschaften auf Gemarkung Altenburg:

- a. Lagerbuch Nr. 1550: 8 Ar 79 Qm. Weinberg, Gewann Vollenbach, neben Nikolaus Schmit und Dominik Schmit von Rheinau;
- b. Lagerbuch Nr. 1692: 17 Ar 17 Qm. Weinberg und Wiese, Gewann Dittenhauser, neben Franz Josef Künzle und Johann Scherrer von Rheinau

Auf Antrag der Januar Moser Witwe werden alle diejenigen, welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stamnguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem auf den Amtstag in Zetteln vom 30. März l. J. Vorm. 10 Uhr, im Rathhaus zu Zetteln bestimmten Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Rechte als erloschen erklärt werden.  
Waldsbüt, den 15. Januar 1895.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Reich.

Verfallsverfahren.

D. 217.2. Nr. 988. Wertheim. Das Groß. Amtsgericht dahier hat unterm heutigen „Endbescheid“ dahin erlassen, daß der am 22. August 1859 zu Kilsheim geborene und zuletzt in Scranton, Nordamerika, als Käfer beschäftigte und wohnhafte Alois Sembert, nachdem durch die angelegten Ermittlungen dessen Leben oder Tod nicht festgestellt werden konnte, unter Verfallung desselben in die Kosten des Verfahrens für verfallen erklärt werde.  
Wertheim, den 19. Januar 1895.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Keller.

Handelsregister-Einträge.

D. 215. Nr. 1782. Baden. In das Firmenregister wurde zu Ord. N. 375, Firma „Johann Stahlberger“ in Baden, eingetragen:  
Die unterm 27. Juli 1894 dem Sohne des Firmeninhabers, Friedrich Stahlberger, ertheilte Prokura ist erloschen.  
Baden, den 21. Januar 1895.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Stille.

### D. 113.8. Nr. 202. Heidelberg. Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines Krankenpavillons für die medizinische Klinik der Universität Heidelberg sollen zunächst folgende Bauarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:  
Grabarbeit,  
Mauerarbeit,  
Bodenarbeiten mit Cemen  
Steinbauarbeit  
a. rothe Steine,  
b. rothe oder hell. Steine,  
Zimmerarbeit,  
Schmiedearbeit,  
Eisenconstruktionen (Walzeisen-Vieferung),  
Mechanearbeit,  
Entwässerungsanlagen.

Arbeitsausläge und Bedingungen können gegen postfreie Einsendung von 50 Pfennig vom Montag den 21. Januar d. J. an auf dem Baubüro im akademischen Krankenhaus (Medizinischer Pavillon II) in Empfang genommen werden, wofür auch die Pläne zur Einsicht aufgelegt sind.  
Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind spätestens bis

**Samstag den 2. Februar d. J.,**  
**Abends 6 Uhr,**  
postmäßig verlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Zuschlagsfrist 6 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Bestimmte Angaben über den Gewinnungsort der zur Verwendung vorgeschlagenen Steinmaterialien und ein amtliches Prüfungsgutachten über die Festigkeit derselben, sowie Steinproben sind dem Angebote beizulegen.  
Heidelberg, den 17. Januar 1895.  
Groß. Bezirksbauinspektion.